

nd's
sirte
freie)
rmilch

itterung)
Apotheken und
apotheiken.

Noskrei
Pfund

se 4142.

ische
rauben,

zehnig, 10 Bds.
2,60 francs ge-
geben. Adolp-
h. Reichart u.
Ungarn.

Neutiner

ohle

in großen
den Monaten
über L. J. par-
gen über auch
noch mehr.

Schmidberg,
ter
haeton

preiswürdig zu
arkengasse 13

ische

istige Waare.
15 Pf.
- Verkäufer
preise.

Vase

gestelle

nung), komplett,
Stück 3,50 M.

chen Goldfisch-
zier anderweitig
sel zu finden.

e mit ohne
Goldfisch-
zarien, Laub-
ziser, Tuff-
zinen-Ein-
zieren und Ko-
llisch-Netze

reifen in großer
zahl.

Eitermann,
seriesstraße 8.

1. Etage.

& Sohn

trasse 4

chinen

Balmashinen

de

ander

mitzuren

*

artikel

re

nder

h. Freundschaft

nino,

Tontäfel, be-
reit, ist ganz
lich billig zu
Küllerstraße 66.

afe Gold,

en, Seifband-

ken.
trake 48, pt.



35. Jahrgang.
Ausl. 50,000 Stuc.

Reisedecken in großer Auswahl von 8 St. an,
Jagdmantel, Harelocks, Reismantel, Jagddecken empfiehlt
Robert Kunze, 1 Altmarkt 1 (Rathaus).
Reise-Artikel. Herren-Modesachen. Lederwaren.

Dresden, 1890.



Vollkommen sol-
tätiger geschlossener
Thierschliesser.
Prospekte gratis und
franc. 10,000 Stück
im Gebrauch.
Curt Heinsius,
Dresden-N.,
Tieckstrasse 25.
Fotopressur 210.

Moritz Hartung, Altmarkt 13 und Hauptstrasse.

Posamenten, seldene Band, Spitzen, Hand-
arbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Moritz Klingner

Mr. 284. Spiegel: Deutsch-Österreichische und europäische Zollunion. Hofnachrichten. Stadtverordnetenversammlung. Reformverein. Lutherische Gou. Germania, Tagesschau. Männergefangen. Natalie.

Politisches.

Der deutsche Kaiser weilt wiederum in seiner Heimat, nachdem er lange Zeit bei seinem hohen Bundesgenossen im steirischen Lande, einer Perle der österreichischen Krone, dem Waldviertel obgelegen hat. Wen mehr als die für das allgemeine Interesse doch nicht besonders bedeutsamen Mitteilungen über den Ausfall der einzelnen Dogmen, über erlegte Gemmen, Wildschweine, Rehe und Hirsche, brachten die Beichte aus dem Hochwald, und diese Berichte wurden nur unterbrochen durch die Kunde von stattgehabten Dienst-Sonders, Dejeuners dinatoire — Ereignissen, deren Selbstverständlichkeit eigentlich viel zu nahe liegt, als daß sie den Unterthanenverstand in besondere Weise beeinträchtigen zu verhindern vermöhten. Auch wenn unter Anwendung ganz schlichtender stereotyper Redewendungen immer wieder die Gouvernements und Bahnen, die Inseln und der Enthusiasmus, die bürgerliche und vereinspräsidientliche Anreden vorgetragen von dem Drath in die Welt dominösmaut werden, so hat sich bei der Fülle deutscher Landgebungen auch das legitime Gefühl schon derartig abgestumpft, daß der Nationalismus selbst aus der meisterhaften Ausarbeitung ehrwürdiger Stadtkräfte oder den schärfsten, evig gleichen Antworten erodierender Ehrenjungfern keinen Stoff zu innerer Erhebung zu schöpfen vermag. Über die Borgänge, welche in Wirklichkeit ein weites Publikum interessieren würden, hält sich der offizielle Berichterstatter in Schweigen; er hat einen guten Grund dafür: er weiß nichts davon. Und er handelt eigentlich immer noch ehrlicher, als die Fülle jener Stellen, welche gleich der Spur des Löwen folgen und aus abgesetzten Worten sich irgend ein Bild über wichtige Ereignisse zusammenstellen, das dann ebenso schnell wie es gebaut wurde, wieder zerfällt wird. Positive Thatachen als Ergebnis des neuesten Zusammenschlusses der beiden Kaiser und seines Königs in dem Jagdschlosse von Rohrsee liegen nicht vor; und doch wird in den Seiten des Schlosses, wenn das Hollstein geblieben war und die Monarchen in ungewissem Zustand gewesen wären, nicht bloss von den Ereignissen der letzten Jagd gesprochen worden sein. Aus den Charakteren der dort verhaunten Monarchen läßt sich schon der Schlüpfen, daß sie auch dem Gesetz ihres Landes landesväterliche Würde widmeten. Eine zweite Stimme zu Gunsten einer europäischen Liga erhebt sich in der "Times". Aber hier, wie stets bei englischen Anekdopen dünkt der alte Spruch Wiggins am Platz: "Ich fürchte die Dancer, auch wenn sie Geschichten bringen." Der Bericht des Londoner Blattes läßt dies hingänglich begrundet erscheinen. Es spricht die Hoffnung aus, daß die hochherrschaftliche Politik der Vereinigten Staaten nicht etwa "Wiederherstellungsmittel" derselben, also ebenfalls hochherrschaftlicher Art, zur Füße haben werde und meint dann weiter, als Vorbedingung das Vertragen Golberts dienen, der die "Blumenzölle" in Frankreich abgeschafft habe. In verständliches Deutsch übersetzt und auf die Gegenwart angewendet, heißt das nichts anderes, als daß Europa keineswegs zum Reichsland übergehen sollte, während es gleichzeitig, auf die bekannte Begegnungsflanke der Mc Kinley-Tariffbill gestößt, den amerikanischen Ereignissen den Eingang zu verwehren hätte. Wer bei einer solchen Politik sein Schicksal isieren würde, ist klar. Das freihändlerische England würde für seinen Export alle Schranken fallen sehen, es würde sich für seine Produkte in Amerika bei uns schadlos halten, während das europäische Festland den Engländern gegenüber in der alten Lage verbleibt. Gut geblüht, Löwe! — Jedoch falls geht aber aus diesen kurzen Darlegungen zur Gewissheit her vor, daß wirtschaftlicher und nationaler Egoismus noch für manche Zeit die Schaffung eines zollgelebten Europa in die Kammer der Illusionen und frenetischen Wünsche verwiesst.

In der Sollfrage steht im Wirklichkeit in unseren Tagen der Kampf um das internationale Leben. Ihre Lösung in einer Allgemeinheit betriebswirtschaftlichen Weise wird so lange ganz unmöglich sein, als die wirtschaftlichen Voraussetzungen in den einzelnen Ländern verschiedenartig sind. Freihandel und Schutzwall stehen sich diametral gegenüber; die Entwicklung der Gesellschaft lehrt, daß sie einander in beständigem Wechsel gefolgt sind. Compromisse allein können hier vielleicht anstreben. Denn in wirtschaftlichen, wie in politischen Fragen gilt die Maxime Bismarcks: "Werden die Compromisse unterbrochen, so entstehen Konflikte, und Konflikte, da das Staatsleben nicht still zu stehen vermag, werden zu Machtfragen." Die Machtfrage ist jetzt gestellt mit einer brutalen Offenbarung, wie sie die Geschichte noch nicht kannte, seitens der Vereinigten Staaten. Dem gegenüber steht die weitere Frage mit zwingender Logik in den Vordergrund: Können wir durch Abwendung unserer Zollbestimmungen mit den verbliebenen Nachbarn auf Grund gegenseitiger Abschlußnisse die schlimmsten Verlustungen der vielberufenen Mac Niles-Bestimmungen verhindern? Würde, wiederum auf Grund gegenwärtiger Abschlußnisse, eine mitteleuropäische Zollunion oder gar ein gesamt-europäischer Verband möglich sein? Die erste Frage wird im wesentlichen eine Beantwortung aus rein wirtschaftlichen, die zweite zugleich auch aus politischen Gesichtspunkten erfordern.

Der Versuch, die Höhle zwischen Österreich und Deutschland durch verteidigungsfähige Erleichterungen aufzuheben, ist schon vor Jahren gemacht worden. Das Interesse unserer heimischen Landwirtschaft stand aber der Bewirtschaftung desselben entgegen. Der österreichische Landwirt verlangt natürlich die freie Anfuhr seines Getreides. Vieles, Holz nach Deutschland, der deutsche Landwirt will jeden freien Verkäufer auf dem heimischen Markt ausschließen und er sieht momentan in dem Betriebseinbau des reichen Staates, mit welchem er infolge der dort günstigeren Produktionsverhältnisse nicht konkurrieren kann, eine drohende Gefahr für seine Existenz. Einen Gegenzug der Industrie in Wien suchte höchststrebend von Böhr war aus München auf dem kürzlich in Wien abgehaltenen land- und forstwirtschaftlichen Kongreß zu verhindern, indem er von dem österreichischen Standpunkt ausführte: "Es ist unzutreffend, nur von Verlehrerleichterungen für Land- und Forstwirtschaftswirtschaft zu sprechen. In einer Zollunion müssen Erleichterungen auch für die industriellen Erzeugnisse Platz finden; denn ohne Gegenleistung würden die Industriestände den Ackerbauern keinen leichteren Zugang gewähren können. Das schließt den Export mäßiger Eingangsölze für Land- und Forstwirtschaftswirtschaft nicht aus." In diesen Ausführungen liegt ein gefundener Kern. Deutschland ist in erster Linie ein Industriestaat, Österreich ein ackerbaurendes Land. Wenn also Deutschland die österreichisch-

Möbel-Magazin

Georg Silberschmidt, Tapezirermstr. Moritzstr. 8, I.
im Hause des Restaurants O. Gassmayer
empfiehlt seine soliden Polster- und Tischler-Möbel
einer gewogenen Beobachtung.

empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournier-**
Koffer als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.
Größte Auswahl von Taschen-Necessaires etc.

Glaswaaren

jeder Art aus den bedeutendsten Glasfabriken des In- und Auslands, empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Wilh. Rühl & Sohn,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1110.

Augustusstrasse Nr. 4
(Bazar de voyage).

Sonnabend, 11. October.

Spät-Geschäftszeit. 15. Schaeferstr. 23 und Lößnitz.

Spät-Geschäftszeit. 15. Schaeferstr. 23 und Lößnitz.